Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 21 (1918-1919)

Artikel: Aufhellung
Autor: Lang, Robert Jakob
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-749220

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lieben und Hoffen strömt. Wir brauchen sie für die große schöpferische Tat, nach der alle Menschen dürsten. Denn weder *Weltflucht,* noch *Weltgenuss* ist das Heil der Menschheit, sondern Weltarbeit, *Weltüberwindung!* . . . . . Seid getrost, ich habe die Welt überwunden! Wer hat das gesagt? Einer, der weiblich hingebend der innern Stimme gehorchte und darum männlich entschlossen wie kein anderer der Welt gegenüber auftrat. — Und wer so den ursprünglichen Sinn wieder findet, der kann nicht gering denken von der Bestimmtheit, Klarheit und Gesetzmäßigkeit der Welt, ohne die er nicht wirken kann, er wird aber auch nicht stecken bleiben in der gegenständlichen Starrheit, er wird sich nicht verlieren in der Zerstreuung der Dinge, er wird sich nicht binden lassen von der Gesetzmäßigkeit der Natur; — denn er weiß, dass diese Welt nur ein Halt auf dem Marsche, das Sein nur eine Station des Werdens ist, — wie Luther in unvergleichlich markigen Worten sagt:

Dies Leben ist nicht ein Frommsein, sondern ein Frommwerden, nicht ein Gesundsein, sondern ein Gesundwerden, überhaupt nicht ein Wesen, sondern ein Werden, nicht eine Ruhe, sondern eine Übung. Wir sind's noch nicht, wir werden's aber; es ist noch nicht getan und geschehn, es ist aber im Schwang; es ist nicht das Ende, es ist aber der Weg.

BERN TH. SPOERRI

□□□

AUFHELLUNG

Von ROBERT JAKOB LANG

Der Wind fährt aus: Mit blauen Netzen
Hinter den weißen Wolken her,
Fegt von den krausen Nebelfetzen
Alle heimlichen Täler leer.

Da regt sichs in den Sonnenzwingern
Und plötzlich wird die weite Welt
Von tausend goldnen Strahlenfingern
Behutsam zärtlich ausgestrählt.

□□□